

Die Bloomfield Germania.

Abgang 17

Bloomfield, Nebraska, Donnerstag 21. März 1912

Nummer 24

Allerei aus Stadt und Land.

Wir haben schon seit einigen Wochen verschiedene Probemummern ausgesandt, welche wir in den letzten Wochen leider nicht mehr regelmäßig senden konnten, da sich viele neue Leser in die regelrechte Liste eintragen ließen und dadurch der Vorrath zu früh erschöpft wurde, werden aber mit dieser Woche wieder damit fortfahren. Daß ist jedenfalls ein Beweis, daß die „Germania“ fortwährend besser wird. Es ist und wird stets unser Bestreben sein, alles mögliche aufzubieten, das Blatt so interessant und an Inhalt so lehrreich zu machen, daß es in jeder deutschen Familie ein gern gelesener Gast wird. Uns fehlen jedoch hauptsächlich noch immer Neuigkeiten von Auswärts. Wir möchten gerne einige Korrespondenten haben im nördlichen Pierce Co., zwischen Osmond und Plainview, sowie in Plainview, Creighton und Crofton, welche uns Neuigkeiten zusenden und dort als unsere Vertreter fungieren. Es ist nicht gerade notwendig, daß die Korrespondenzen orthographisch richtig geschrieben sind, wir werden sie schon so umgestalten, daß sie lesbar sind. Schreibt deutsch oder englisch wegen näherer Auskunft an

„Die Bloomfield Germania“

Bloomfield, Neb.

— Charles Neumann sandte Dienstag eine Gloriosa Schweine nach Omaha.

— M. G. G. hat sein Restaurant jetzt sein Kapazität und neu eingerichtet.

— Franz Engel verkaupte ein Gespann Pferde an Charles Neumann für \$365.

— Carl Krugmann von Wausa war diese Woche hier in Geschäften und erneuerte auch wieder sein Abonnement auf die „Germania“.

— Carl Schwarz und Frau an der Star Route sind seit Sonntag die glücklichen Eltern einer kleinen Prinzeßin. Mutter und Kind sind wohl u. munter.

— Frä. Anna Paasch, welche sieben Wochen im hiesigen Hospital verweilt, ist nach Stoop's Ranch bei Sioux Falls, verzoogen. Da sie die „Germania“ so lieb gewonnen hatte, wie sie sagte, so ließ sie sich die Zeitung nach dorthin senden.

— G. F. Wagner von Wausa berichtete uns, daß er letzte Woche einen großen Wolf in der Nähe der dortigen deutschen Kirche erlegt. Es waren ihrer drei, doch Wagner hatte sein Blei auf den ersten Wolf alle vier Kugeln, so daß die beiden anderen noch in die Freiheit gingen.

— August Kerkina war letzten Sonntag zum Besuch in Omaha. Auch er war zum Besuch des Tages einige Schafschöpfe a gethan, welche sämtlich von August in der Nähe der Stadt genommen wurden. Einige von August's Freunden behaupten, daß die Dinger sich nicht weg noch ein bisschen gemacht und in der Stadt die Aufmerksamkeit des Markthalls erregt hätten.

— Ole Olsen und Fred Lamprecht wollten gestern der Röhle vom Teufelsberg nach hier fahren, doch es bedauert sich, wie sie zwei Wochen gefahren waren und es nicht um, denn der Schneesturm schien ihm doch Bedenken zu geben. Ole sagte aber keine Nacht fort und ließ sie auch glücklich hier Abends an. Er meinte aber doch, daß es kein Vergnügen sei, so 20 Meilen im Schneesturm zu machen.

— John Ernie, der am Sonntag an seiner Frau „Hobentoller“ seinen 42. Geburtstag feierte, lieh sich von der Geburtstagsfeier am Sonntag, weshalb die eigentliche Feier denn auch erst nach 12 Uhr vor sich ging. Es waren mehr Freunde vom John erschienen, wie er wohl erwartet hatte, doch es dacht sich mit Allem vorgehen und keiner soll zu kurz gekommen sein.

Kirchliches.

(Unter dieser Rubrik werden wir alle kirchliche Nachrichten bringen und ersuchen die Herren Pastoren, uns diesbezügliche Notizen zukommen zu lassen.)

Ev. luth. Dreifaltigkeits-Kirche.

(General Synode)

Gottesdienst jeden Sonntag, morgens um 10 1/2 Uhr.

Am Sonntag, den 24. März, sollen die Konfirmanden der ev. luth. Dreifaltigkeitsgemeinde im Hauptgottesdienst öffentlich geprüft und am Sonntag Palmareum, den 31. März, konfirmiert werden.

Alle Freunde der Gemeinde und der Konfirmanden sind zu den Gottesdiensten herzlich eingeladen.

Der Frauenverein der ev. luth. Dreifaltigkeits-Gemeinde wird sich am Donnerstag, den 28. März, bei Fritz Paper versammeln.

— Ein Pony ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Office der „Germania“.

— J. D. Hansen, welche nordöstlich von hier wohnt, trat am Dienstag eine Reise nach Florida an, um seinen dort wohnenden Kindern einen Besuch abzustatten.

— Am Montag Abend sah man viel Fährwerk in nordwestlicher Richtung fahren, es ging nämlich hinaus nach Huron, Volquardes seiner Farm, um Henry seine 48. Geburtstag feiern zu helfen. Da es dort gemütlich hergegangen ist, beweist wohl am besten, weil die letzten gerade recht zum Breakfast wieder in die Stadt anlangten.

— Gestern (Mittwoch) wurde Bloomfield und Umgegend von dem größten Schneesturm heimgesucht während des Winters, die Rüge waren auf allen Linien eingeschneit, weshalb die „Germania“ diesmal leider einen Tag später erscheint, da noch Material für diese Nummer unterwegs war. Dies wird hoffentlich der letzte Schneesturm sein, denn heute ist ja Frühlingsanfang!

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

— Gerade wie in Kamerun, wo sich drei Deutsche fanden, sich einsam küßten und einen Verein gründeten, so scheint es auch hier drei Strohwitwen, nämlich John Sudstorf, Henry Kohns und Wm. Bumann zu gehen, deren bessere Geschäften eine Reise nach Sioux City gemacht haben, um Bekannte zu besuchen, aber durch den eingetretenen Schneesturm vorläufig nicht wieder heim kommen können, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren. Sie wollen jetzt auch einen Verein gründen, können sich aber noch nicht darüber einig werden, wer der Präsident, wer der Schatzmeister und wer der Sekretär sein soll. Jedenfalls müssen sie sich beeilen, weil keine Züge fahren.

Vorversammlung.

Die Bürger von Bloomfield stellten am letzten Freitag im „Caucus“ an zwei verschiedenen Plätzen zwei Tickets auf, nämlich:

- H. W. Phillips, Bürgermeister
 - W. A. Ellis, Schreiber
 - P. A. Tullens, Schatzmeister
 - J. D. Kinney, Ingenieur
 - A. A. Mante, Stadtrath, 1. Ward
 - James Baker, Stadtrath, 2. Ward
- H. C. Petersen, Bürgermeister
W. A. Ellis, Schreiber
P. A. Tullens, Schatzmeister
J. P. Cunningham, Ingenieur
A. A. Mante, Stadtrath, 1. Ward
J. D. Kinney, Stadtrath, 2. Ward
- Die Wahl findet statt am Dienstag, den 2. April.

A. Swartzman,

Europäischer Augen-Spezialist, von Sioux City, wird am Dienstag, den 2. April, im hiesigen Commercial Hotel zu sprechen sein und fortan alle 60 Tage, um Augen zu untersuchen und Gläser anzupassen. Jede Arbeit wird garantiert.

Unser Creighton Korrespondent.

Peter Jensen muß nach Sioux City ins Hospital gebracht werden, da er noch immer an Rheumatismus leidet. Er hatte den ganzen Winter an Rheumatismus und andere Krankheiten zu leiden. Wir hoffen, daß er bald wohl zurückkehrt.

Die jungen Damen Adele Blewett und Maria Jensen sind wohlbehalten von einem zweiwöchigen Besuch bei Verwandten und Freunden in McLean zurück gekommen.

Carlson Hansen, welcher von Creighton nach Bloomfield verzoogen, hatte das Unglück, zweimal mit einer Load Gerätschaften umzuwerfen, einmal in der Nähe John Meiners Postkasten und das andere Mal bei Sterners Farm. Herr Christensen half Herrn Hansen beim Umsetzen.

Charlie Schaller ist von der Wayne Normal Schule, wo er den ganzen Winter studierte, bei seinen Eltern wieder angelangt.

Christ Jensen wird diesen Sommer für Paul Eggert in der Nähe von Center arbeiten.

Herwann und Henry Kahlen sind von Davenport, Nebr., nach der alten Emil Meles Farm verzoogen.

Diedrichsen's Söhne und Henry Petersen hatten Milch und Schweine auf den Omaha Markt. Am ersten Tage wurde ihnen \$5.05 für ihr Vieh geboten, sie hielten es bis zum nächsten Tag und erhielten dann \$5.45.

Robert Ellis Gespann, welches sich von einem Posten bei dem Hansen Schulhaufe löst, wurde auf Phillip Doerr's Farm eingezogen. Die Pflug-Deichsel war gebrochen, auch war das Geschirr ziemlich zerissen.

Das Jim Dittler's Tochter, welche den ganzen Winter krank war, ist genesen. Sie wurde auf dem Eben Fall v Kirche durch Herrn Pastor Voelke zur Ruhe gebettet.



Zaat-Gerste.
Kauft 98 bis 100 Prozent unterfuchte Gerste von der Holmquist Grain Co.

Madaline Jopala Jarbe, Wäschen zum Weichwaschen, Liquid Parfisch und Wandpapier.

Wells-Kalar Trug Co.
Der Unterzeichnete möchte hiermit bekannt machen, daß er am 1. April einen Futterhalm erdichten wird in John Grobmann's Gebäude, gegenüber A. A. Mante's Kumber Park. Ich lasse hier und näher für das Vieh und bezahle die höchsten Preise, auch verkaufe ich alle Sorten Futterhalm, Weizen u. s. w.
Carlson Hansen.

Marktbericht.

Jede Woche fortgesetzt von Saunders-Westrand Company Bloomfield, Nebr., 21. März 1912

Weizen	87
Korn (neues)	53
Dafel	43 1/2
Hoggen	71
Gerste	91
Hafer	1.81
Schwanz	6.55
Butter	25
Eier	16
Kartoffeln	

Dowling Korrespondenz.

Adolph Wälenthoff ist nach Jim Bruhn seine Farm gezogen. Herr Bruhn hat diese erst diesen Winter neu aufgebaut.

Dlos Olson reiste mit seiner Tochter, welche schon seit geraumer Zeit auf der einen Seite lahm ist, nach Omaha, um ärztliche Hilfe für sie in Anspruch zu nehmen.

Adolph Pauhan hat das Unglück, mit einem Fuder Heu umzuwerfen, obgleich er in die Stacheln nie ländet, kam er doch mit dem bloßen Schrecken davon.

In dem La Frenz Schutthaus wurde eine Farmers Union gegründet.

Friedrich Hansen verlor ein werthvolles Pferd an Nierenkrankheit.

John Hamloth brachen zwei Kühe die Milch und extrahierten.

Harrison T. Korrespondenz.

Verschiedene Mitglieder der M. W. of A. besuchten letzte Woche die Versammlung der Woodmen's Lodge in Bloomfield. Wie sie zu später Stunde wieder freigelassen wurden, bemerkten sie zu ihrem Schrecken, daß es ziemlich dunkel war, deshalb genötigt wurden, die Nacht in Bloomfield zu bleiben. Zu welcher Zeit die Herren Woodmans den anderen Tag zu Hause gefahren sind, weiß ich leider nicht, aber der Empfang, der diesen Nachzügler zu Hause zu theil geworden ist, muß nicht gut ausgefallen sein, denn sie sind alle ziemlich verstaubt. Oder haben sie keine gute Meinung von der Versammlung mit nach Hause genommen? Ich denke, daß letzteres der Fall ist, haben doch die hohen Beamten die Affirmation so hoch hinaufgeschoben, daß ihnen beinahe der Verstand stehen geblieben ist. So z. B. muß ein Mitglied, welches früher \$1.05 bezahlte, jetzt \$6.00 den Monat entrichten. Es kommt mir so vor, als wollten sie die alten Mitglieder loswerden. Ein alter Woodman erzählte uns, er sei seit 20 Jahren Mitglied der Lodge und habe in der Zeit ungefähr \$300 einbezahlt und jetzt muß er austreten, weil er den Betrag von \$70 im Jahr nicht erzwingen kann.

Ja, lieber Freund! Amerika ist das Land, das man erst mal sehen, wenn hier wieder einem der Verstand vor lauter Humbug stehen.

Das Stouwer sein 2-jähriges Kind ist schwer krank, wollen hoffen, daß es bald besser wird.

Die Wege sind schlecht, Neutigkeiten knapp und der Korrespondent leidet an der La Grippe. (Wünschenswerthe Besserung. Ann. d. Red.)

Eine Carload Nord-Dakota Zamen-Dafel

der Vartons's verbesserten Schwedische Dafel und der „Big Joint“ Dafel zu verkaufen im Saunders & Westrand Elevator.

— Befel den Bestellzettel auf einer anderen Seite der „Germania“.

Reing's neue Nähmaschine zu dem höchsten Preis in Bloomfield, wenn die Maschine der Reparatur bedarf. Alle Arbeit wird garantiert.

G. C. Prescott

Creighton Korrespondenz.

(Fortsetzung.)
Biel Ehr und Lob thut der verdienstlichen Der Farben kauft und malt mit ihnen.

Unser Malermeister John Bohringer ist von seiner Reise aus Deutschland zurückgekehrt und nachdem er sich einige Tage bei seinem Onkel Gyron in Bremen, der früher in der Nähe von Center auf seiner Farm wohnte, aufgehalten hatte, mit seiner Frau wohlbehalten in Creighton angekommen. Die Dame ist übrigens Württembergers, die er aus Stuttgart, und nicht Baden ist, wie ich in der letzten Nummer irrtümlich berichtete. Einstweilen wohnt das junge Paar im Hause des Friedensrichters Bruce, der ausblicklich auf einer Weltreise begriffen ist, doch werden sie in ein paar Wochen in ihr eigenes Heim ziehen das Herr Bohringer in Erwartung der guten Dinge, die da kommen sollen, bereits vor einigen Jahren gekauft hat. Ein herzliches Willkommen ist den Neudemühten sicher, denn John hat sich hier doch ein ehrenhaftes und geschäftlich gesichert in allen Kreisen viele Freunde erworben.

Die Vorarbeiten wurden hier am letzten Sonntag, resp. Freitag für die städtischen Beamten abgehakt. Die liberale Partei hat den jetzigen Bürgermeister Theissen wieder aufgestellt und im ersten Wahlbezirk John Kennedy, als Stadtverordneten, während W. Hoffmann den zweiten Wahlbezirk als solchen vertreten soll.

Am Freitag traten dann die geschworenen Jurys des Vadus und Gambinius zu sammen und bestimmten den Rechtanwalt Cal. Keller (aber ohne Wein) zu ihrem zukünftigen Stadtschreiber, während Nat Raymond und Nat Elmwood ihm die schwere Amtshandlung tragen helfen sollen, d. h. wenn sie später gewalt werden sollte, woran gar ich zu denken ist.

John Goettinger ging am Freitag nach Verdree, um zwei Spanier Arbeitspferde für Harry Winkelmann zu kaufen, der sich weidlich von unferne Stadt niederlassen will; er hat früher in Iowa gewohnt, doch Knox County gefällt ihm besser.

Creighton Korrespondenz.

(Fortsetzung.)
Biel Ehr und Lob thut der verdienstlichen Der Farben kauft und malt mit ihnen.

Unser Malermeister John Bohringer ist von seiner Reise aus Deutschland zurückgekehrt und nachdem er sich einige Tage bei seinem Onkel Gyron in Bremen, der früher in der Nähe von Center auf seiner Farm wohnte, aufgehalten hatte, mit seiner Frau wohlbehalten in Creighton angekommen. Die Dame ist übrigens Württembergers, die er aus Stuttgart, und nicht Baden ist, wie ich in der letzten Nummer irrtümlich berichtete. Einstweilen wohnt das junge Paar im Hause des Friedensrichters Bruce, der ausblicklich auf einer Weltreise begriffen ist, doch werden sie in ein paar Wochen in ihr eigenes Heim ziehen das Herr Bohringer in Erwartung der guten Dinge, die da kommen sollen, bereits vor einigen Jahren gekauft hat. Ein herzliches Willkommen ist den Neudemühten sicher, denn John hat sich hier doch ein ehrenhaftes und geschäftlich gesichert in allen Kreisen viele Freunde erworben.

Die Vorarbeiten wurden hier am letzten Sonntag, resp. Freitag für die städtischen Beamten abgehakt. Die liberale Partei hat den jetzigen Bürgermeister Theissen wieder aufgestellt und im ersten Wahlbezirk John Kennedy, als Stadtverordneten, während W. Hoffmann den zweiten Wahlbezirk als solchen vertreten soll.

Am Freitag traten dann die geschworenen Jurys des Vadus und Gambinius zu sammen und bestimmten den Rechtanwalt Cal. Keller (aber ohne Wein) zu ihrem zukünftigen Stadtschreiber, während Nat Raymond und Nat Elmwood ihm die schwere Amtshandlung tragen helfen sollen, d. h. wenn sie später gewalt werden sollte, woran gar ich zu denken ist.

John Goettinger ging am Freitag nach Verdree, um zwei Spanier Arbeitspferde für Harry Winkelmann zu kaufen, der sich weidlich von unferne Stadt niederlassen will; er hat früher in Iowa gewohnt, doch Knox County gefällt ihm besser.

Der gesellschaftlich Verkehr der Deutschen Galveon's ist ein ungemein reger und geht, Dr. Martinierein, das Veramungsgesellschaft, von dem Unternehmungsgeist der Mitglieder. Es umfasst mehrere Acker direkt in der Stadt und macht mit seinen Palmen und Orkiden Alleen und prachvollem Blumenhain einen besonders hervorzuheben Eindruck. Außer einem großen Saale enthält der Garten verschiedene Plätze, in denen Konzerte unter freier Luft abgehalten werden können und auch für die Jugend ist gefordert, denn Spiel- und Tummelplätze aller Art sind für die auf dem unterirdischen Grundstücke angelegt.

Die technische Leitung der Galveon Brewery Co. führt der Braumeister Herr A. K. Ken, ein Vater von echtem Scherz und Witz, der nicht verstanden hat, wie man die nötigen Zutaten für einen späteren Tropfen zusammenmischt. Da Herr Ken und meine Bekannte 1886 im Gasse ein Kaffeehaus zusammen mitgemacht hatten, wurden bei meinem Besuche manche alte Erinnerungen ausgegraben und es mir die liebsten rühige Gastfreundschaft, die ich empfangen, unvergesslich bleiben.

Das Wirtin Lenny Kofendras, der in den 80er Jahren nach hier kam, hat es toll in der Stadt keine Spuren hinterlassen und so lange Galveon's besteht, wird man keine bedenken. Er suchte sein Glück in Amerika als blutjunger Mensch, er ist es aber dankbar gewesen, keinem Unternehmen das der Stadt von Nutzen sein konnte, fehlte keine Unterstützung und eine Bibliothek und verschiedene Festmähler hat er der neuen Deimath in dankbarer Anerkennung gestiftet.

Was einem am Meisten im Süden auffällt, ist die Zurückhaltung und Feindschaft, mit der sich die abtrüben Negerbelegschaft betrug, und daß ich scheine sie viel zufriedener wie ihre

nordischen Brüder zu sein. Die Schwarzen haben ihre eigenen Eisenbahnen, Wartehäuser, Hotels u. s. w., u. w. den sie es sich nicht im Traume einfallen lassen in ihrer Weise die Weißen zu beschäftigen. Das Betragen des Negeren ist stets das Produkt seiner Umgebung, behandelt man ihn so wie eben ein Schwarzer behandelt werden muß, verrichtet er eine Arbeit mit Freude und macht ein sehr nützliches und hier im Süden unentbehrliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft; behandelt ihn aber ein Weißer als seines gleichen, so wird es ihm nie gelingen, den Neger zu sich emporzubringen, der Weiße steigt eben zu dem Niveau des Negers herab.

(Fortsetzung folgt.)

Center Korrespondenz.

Herr W. C. King, welcher unermüdetlich im Interesse der elektrischen Eisenbahn von Nebraska nach Sioux City thätig ist, war Ende letzter Woche wieder in Center. Er hat sehr günstige Berichte von den Agenten in Europa erhalten. Ein Syndikat französischer und holländischer Kapitalisten ist bereit, das Projekt zu finanzieren und zu übernehmen. Sobald die Kontrakte für das Wegerecht ausgemacht sind, wollen sie einen Ingenieur von ihnen mit der Leitung betrauen. Um das Wegerecht zu erlangen, muß vorerst die geplante Linie genau ausgemessen werden. Dies soll geschehen, sobald das Wetter es erlaubt. Um die nötigen Gelder für die Vorarbeiten zu beschaffen, ist die „Nebrico Construction Company“ unter dem Befehl unseres Staates infortoriert worden mit einem Kapital von \$100,000. Von den \$4000 Anteilscheinen a \$25.00 verkaufen sie 1600 Stück gegenwärtig zu verkaufen.

nordischen Brüder zu sein. Die Schwarzen haben ihre eigenen Eisenbahnen, Wartehäuser, Hotels u. s. w., u. w. den sie es sich nicht im Traume einfallen lassen in ihrer Weise die Weißen zu beschäftigen. Das Betragen des Negeren ist stets das Produkt seiner Umgebung, behandelt man ihn so wie eben ein Schwarzer behandelt werden muß, verrichtet er eine Arbeit mit Freude und macht ein sehr nützliches und hier im Süden unentbehrliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft; behandelt ihn aber ein Weißer als seines gleichen, so wird es ihm nie gelingen, den Neger zu sich emporzubringen, der Weiße steigt eben zu dem Niveau des Negers herab.

(Fortsetzung folgt.)

Center Korrespondenz.

Herr W. C. King, welcher unermüdetlich im Interesse der elektrischen Eisenbahn von Nebraska nach Sioux City thätig ist, war Ende letzter Woche wieder in Center. Er hat sehr günstige Berichte von den Agenten in Europa erhalten. Ein Syndikat französischer und holländischer Kapitalisten ist bereit, das Projekt zu finanzieren und zu übernehmen. Sobald die Kontrakte für das Wegerecht ausgemacht sind, wollen sie einen Ingenieur von ihnen mit der Leitung betrauen. Um das Wegerecht zu erlangen, muß vorerst die geplante Linie genau ausgemessen werden. Dies soll geschehen, sobald das Wetter es erlaubt. Um die nötigen Gelder für die Vorarbeiten zu beschaffen, ist die „Nebrico Construction Company“ unter dem Befehl unseres Staates infortoriert worden mit einem Kapital von \$100,000. Von den \$4000 Anteilscheinen a \$25.00 verkaufen sie 1600 Stück gegenwärtig zu verkaufen.

Hans Holst ist an Gallenstein schwer erkrankt.

August Steinecke war mit Betty nach Omaha und mußte wegen dem Schneesturm in Wayne bleiben.

Augen untersucht und Brille richtig angepaßt. Dr. L. C. Bled.

Höchste Preise für Butterfett und Eier werden bezahlt von N. A. Beach, Cream Station.

Socken erhalten eine reiche Auswahl feiner Juwelen, sowie ein reiches Assortiment schöner Silberwaaren.

A. J. Schröder,

gegenüber der Postoffice

Continental Stock Medizin 25 Prozent herabgesetzt. Zu haben bei N. A. Beach, Cream Station.

Ihr begehrt keinen Fehler, wenn ihr 98 bis 100 Prozent unterfuchte Saat-Gerste kauft von der Holmquist Grain Co.

Chris. Schuhmacher, deutscher Schneider,

unter der Farmers & Merchants State Bank, Zubortommenes Bedienung.

6000 Rollen Wandpapier werden eingetroffen im Corner Trug Store. Neue neue Koffer. Kommt und laßt Euch etwas Neues zeigen in Wand-Decorationen.

Wenn Ihr schmutzige Wäsche zu waschen habt, so schickt sie nicht außerhalb der Stadt, sondern bringt sie nach Harry's Laundry, wo Ihr billiger und besser bedient werdet.

Dr. Mullen, Zahnarzt, Office über

Ältere Laden.

Größte Auswahl Ober-Korrekturen und Postkarten, welche jemals in Bloomfield gezeigt wurden.

Wells-Kalar Trug Co.

Wollt Ihr einen Bargain in Cream Separators, so besucht N. A. Beach.

Ich habe mich in Simon's Kleiderladen als Schuhmacher niedergelassen und thue alle in das Jahr vorkommende Arbeiten zur vollständigen Zufriedenheit ausführend.

Willie Dopp.

Das Wirtin Lenny Kofendras, der in den 80er Jahren nach hier kam, hat es toll in der Stadt keine Spuren hinterlassen und so lange Galveon's besteht, wird man keine bedenken. Er suchte sein Glück in Amerika als blutjunger Mensch, er ist es aber dankbar gewesen, keinem Unternehmen das der Stadt von Nutzen sein konnte, fehlte keine Unterstützung und eine Bibliothek und verschiedene Festmähler hat er der neuen Deimath in dankbarer Anerkennung gestiftet.

Was einem am Meisten im